

## Vorwort.

„Drum frisch! Laß alles Sinnen sein  
Und grad mit in die Welt hinein.“

Goethe, Faust.

Dieses Buch ist kein Buch der Spekulation, sondern eines des lebendigen Lebens und Erlebens. Es ist ein Reise- und Abenteuerbuch, wie es in der Vorkriegszeit mit ihren geebneten sicheren Straßen nicht geschrieben werden konnte, es sei denn, man wählte als Reiseziel den Nord- oder Südpol oder allenfalls noch die Wüste Gobi.

Wenn wir als Knaben betrübt darüber waren, daß die ganze Welt bereits entdeckt und erforscht sei, so daß für unsern Tatendrang nichts übrigblieb, so braucht das jetzt heranwachsende Geschlecht diesen Kummer nicht zu haben. In einem großen Teil der Welt sind die Straßen verschüttet, die Pässe versperrt. Wo man ehemals bequem im Schlafwagen dahinfuhr, schlägt man sich jetzt in abenteuerlicher Weise in Güterzügen, auf Naphtha- und Viehwagen durch. Auf einst sichern Karawanenstrassen reitet man wieder, den Karabiner auf der Hüfte. Nie galten seit hundert und mehr Jahren im Herzen Asiens Geleitsbriefe und Empfehlungsschreiben gleich wenig, nie stand der Reisende so ganz und ausschließlich auf sich allein, auf seine Energie und seine Tatkraft.

Aber darüber hinaus ist ja — wenigstens für uns Deutsche — die ganze Welt neu zu entdecken und zu

erschließen. Gleich seinem Vorgänger\* steht auch dieses Buch ausschließlich im Dienste dieser Aufgabe. Durch Krieg, Blockade und Valutaesend sind wir aus einem Volk von Reisenden zu einem großen Teil arme Ab- und Eingesperrte geworden, die die Welt nur noch aus Büchern und Bildern der Vorkriegszeit kennen. Bis zu einem gewissen Grad sind wir dadurch wirklich zu dem „Tier auf dürrer Heide“ aus Goethes Faust geworden, das, vom bösen Geist im Kreis herumgeführt, die ringsumher liegende „schöne grüne Weide“ nicht sieht.

Freilich so ohne weiteres ist die schöne grüne Weide für uns nicht da. Es gilt unsern Anteil daran erst wieder zu erkämpfen und zu erarbeiten. Aber die Weltmeinung hat sich seit Abschluß des Versailler Friedens doch grundlegend geändert, und vor allem im Osten finden wir bei Russen wie Mohammedanern weitgehende Sympathie. Allerdings ist gerade hier die Welt am stärksten in Scherben geschlagen, und man wartet und hofft auf uns, daß wir sie neu aufbauen helfen. Gewaltig sind die Möglichkeiten, die sich deutscher Wirtschaft und Technik im Osten bieten; es gilt, sie rechtzeitig zu ergreifen, ohne Scheu vor persönlichen und materiellen Opfern, die vor Erfolg und Gewinn gelagert sind. Diese Scheu ist begreiflich, vor allem soweit sie Rußland betrifft; allein ihre Überspannung kann leicht dazu führen, daß die günstige Stunde, in der Deutschland die erste Hypothek auf alle Unternehmungen im Osten hat, ungenützt ver rinnt. Es ist ja schwer, sich aus dem Wust einander wider-

\* „Südamerika, die aufsteigende Welt“ von Colin Ross (1922, zweite Auflage 1923).

sprechender und tendenziöser Nachrichten aus dem Osten ein Bild zu machen, allein wer heute unvoreingenommen und mit offenen Augen in Rußland reist, kann sich nicht dem Eindruck entziehen, daß Chaos und Krise zu Ende sind und daß neues, starkes Leben allenthalben hervorbricht. Die ganze Welt ist heute so labil, daß man kaum irgend-einem ihrer Teile ein sicheres Prognostikon stellen kann. Allein, wenn nicht ganz unerwartete Ereignisse eintreten, wird die R. S. F. S. R., der sowjetrussische Staatenbund, eine politische und wirtschaftliche Entwicklung nehmen, die selbst Optimisten in Erstaunen setzen muß.

Unter dem Druck der Entwicklung Rußlands in der Richtung als asiatischer Vormacht kann Europa, das bereits gegenüber Amerika ins Hintertreffen kam, auch in Asien seine Führerrolle verlieren. Die nationalistische Welle, die im Gefolge des Kriegs und der russischen Revolution die Völker des Islams ergriff, hat die Asien-den-Asien-Bewegung aus dem fernen Osten nach Inner- und Vorderasien getragen. Noch mag es Jahrzehnte dauern, bis sie Geschehnisse auslöst, die für die europäischen Kolonialmächte bedrohlich sind, aber die Bewegung ist im Fluß.

Doch — schon das ist Spekulation, und darum soll hier abgebrochen werden. Mag der Leser sich ein Bild von Asiens und damit auch von Europas naher Zukunft selbst formen aus dem, was ich 1922 erlebte, in russischer Steppe, auf persischen Karawanenstrassen und inmitten zentral-asiatischer Wüste.

Berlin, im März 1923.

Colin Ross.

COLIN ROSS

Der Weg  
nach Osten

Reise durch Rußland,  
Ukraine, Transkaukasien, Persien,  
Buchara und Turkestan.

\*

Mit 50 Abbildungen und einer Karte.



---

Leipzig: f. A. Brockhaus  
1 9 2 3

# Inhalt.

	Seite
Vorwort . . . . .	3
<b>Polen.</b>	
1. Der Weg über die Mauer . . . . .	13
2. Intermezzo in Warschau . . . . .	17
3. Nach Rjewe im ukrainischen Kurierwagen . . . . .	21
<b>Ukraine.</b>	
4. Erste Eindrücke in der Sowjetukraine . . . . .	29
5. Rjewe . . . . .	34
6. „Renaissance“ . . . . .	38
7. Die U. S. S. R. . . . .	43
8. „Ein Pfund Brot“ . . . . .	47
9. Deutsch-ukrainische Wirtschaftsmöglichkeiten . . . . .	51
10. Unter ukrainischen Bauern . . . . .	56
11. Die apokalyptischen Reiter . . . . .	61
<b>Aserbeidschan.</b>	
12. Aus der Ukraine in den Kaukasus . . . . .	69
13. Karl Marx unter dem Halbmond . . . . .	74
14. Erlebnisse in Baku . . . . .	77
15. Die schwarze Stadt . . . . .	83
<b>Persien.</b>	
16. Reise nach Persien . . . . .	89
17. Stadt in Rosen . . . . .	94
18. Ein Parteigänger Rükschük Chans . . . . .	98
19. Mit der Postkutsche nach Teheran . . . . .	102

	Seite
20. In den Palästen des Königs der Könige . . . . .	108
21. Teheraner Sommertage . . . . .	113
22. Auf dem „Furgon“ . . . . .	118
23. Der Weggenosse . . . . .	122
24. Längs der Kanonenstraße . . . . .	128
25. Begegnung mit der Schlange . . . . .	133
26. Das zweite Gesicht . . . . .	137
27. Rasttage in Mianeh . . . . .	143
28. Durch das Gebiet der Schachsewennen . . . . .	148
29. Überfall . . . . .	153
30. Auf dem Kriegspfad gegen die Schachsewennen . . . . .	158
31. Traumtage in Täbris . . . . .	164
32. Die erwürgte Stadt . . . . .	169
33. Persische Räte und Hoffnungen . . . . .	173
34. Die verschenkte Eisenbahn . . . . .	178

#### Armenien.

35. Nächtlicher Höllensput auf der Fahrt nach Eriwan . . . . .	185
36. „Erholungstage“ in Eriwan . . . . .	190
37. Milliardentanz . . . . .	196
38. Eine Geschichte in Blut . . . . .	203
39. Ararat . . . . .	207

#### Georgien.

40. Das Dorado im Kaukasus . . . . .	215
41. Transkaukasien . . . . .	221

#### Transkaspien.

42. Doch nach Turkestan! . . . . .	229
43. Durch die Wüste des Schwarzen Sandes . . . . .	235
44. In der Oase Merw . . . . .	241
45. In einer roten Grenzfestung . . . . .	247

#### Buchara.

46. Von der afghanischen Grenze nach Buchara . . . . .	255
47. Ein Traum aus Tausendundeiner Nacht . . . . .	260

Turkestan.		Seite
48.	Die blauen Wunder von Samarkand . . . . .	267
49.	Das zentralasiatische Nationalitätenproblem . . . . .	271
50.	Turkestanische Wirtschaftsfragen . . . . .	276
51.	Das letzte Abenteuer. . . . .	282
Rußland.		
52.	Um den Kreml . . . . .	291
53.	Die Weltbilanz Moskaus . . . . .	295
	Register . . . . .	305

## Abbildungen.

Die Pforte zu den „Blauen Wundern“ . . . . .	Titelbild
Rotgardisten bewachen einen Eisenbahntransport . . . . .	16
Bau von Tanks in der Lokomotivenfabrik in Charkow . . . . .	16
Hungerleichen . . . . .	17
Hungernde in der Ukraine . . . . .	17
Tempel der Feueranbeter bei Baku . . . . .	48
Bohrtürme in Baku . . . . .	48
Jung-Reschf will photographiert werden . . . . .	49
Haus in Gilan in Nordpersien . . . . .	49
Basarstraße in Rescht . . . . .	64
Moschee in Kaswin . . . . .	65
Kanonienplatz in Teheran . . . . .	65
Teheran . . . . .	80
Flußübergang auf dem Weg nach Mianeh . . . . .	81
Auf persischer Karawanenstraße . . . . .	81
Auf dem Basar in Sardschan . . . . .	96
Die persische Frau in und außer dem Hause (nach persischen Kunstblättern). . . . .	97
Dorf im Schachsewengebiet . . . . .	112
Moschee an der Poststraße Teheran—Kaswin . . . . .	113
Mein Traumheim in Täbris . . . . .	113
Der Gipfel des Kasbek im Kaukasus . . . . .	128

	Seite
Davidtsberg bei Distis . . . . .	129
Mole der Quarantänestation von Krasnowodst . . . . .	144
Turkmene mit Lammsfellmähe . . . . .	145
Tatarinnen auf einem Dampfer im Kaspiſchen Meer . . . . .	145
Turkmene in Aſtſabad . . . . .	160
Turkmenenjurten . . . . .	161
Ibyllifche Beſchäftigung . . . . .	161
Turkmenin vor der Jurt . . . . .	176
Turkmenifches Dorf . . . . .	177
Garliche auf dem Baſar in Merw . . . . .	192
Sartifcher Kaufmann in Buchara . . . . .	193
Mofchee in Buchara . . . . .	208
Friedhof in Buchara . . . . .	209
Sartifche Händler . . . . .	209
Baſar in Buchara . . . . .	224
Garten beim See . . . . .	224
Garten beim Umzug . . . . .	225
Stutenmelken . . . . .	225
Schule in Buchara . . . . .	240
Sartin im Piſſche . . . . .	241
Melonenhändler . . . . .	241
Die Gräberſtraße des lebendigen Königs (Schah Sinder) . . . . .	256
Medreſſe der Bibi Chanum in Samarland . . . . .	257
Hinter der Schir-Dar-Medreſſe . . . . .	257
Das ſchiefe Minarett der Ulug-Beg-Medreſſe . . . . .	272
Auf dem Rigifan in Samarland . . . . .	273
Samarlander Straßenleben . . . . .	288
In Taſchkent . . . . .	289
Silah-Kari-Medreſſe in Samarland . . . . .	289
Überſichtskarte 1: 40 000 000 . . . . .	10

Die Mehrzahl der Abbildungen iſt vom Verfaſſer aufgenommen, Abbildung Seite 97 iſt „Roſer, Durch Central-Aſien“ entnommen. Die Zeichnungen zum Einband, Vorſatzpapier und Schutzumschlag lieferte Georg Vauſ, Leipzig.